

<https://blog.de.erste-am.com/kommt-die-inflation/>

Kommt die Inflation?

Gerold Permoser



© (c) iStock Photo

[post_poll id="4200"]

Die Inflationsraten waren zuletzt im Vergleich zur jüngsten Vergangenheit (bzw. für viele Marktteilnehmer auch überraschend) hoch. So lag der Wert des harmonisierten Verbraucherpreisindex für die Eurozone im Vergleich zum Vorjahr im Februar um 2% höher, was dem höchsten Wert seit 2013 entspricht.

Die Inflationsrate in der Eurozone ist in den letzten Monaten deutlich angestiegen.

Quelle: Erste Asset Management; Eurostat, Daten per 31.3.2017

Experten „am falschen Fuß“ erwischt

Indikatoren wie die Citi Inflation Surprise Indizes messen „objektiv“, ob Analysten den Preisauftrieb richtig einschätzen. Gemessen an diesen Indikatoren muss man festhalten, dass in den letzten Monaten weltweit die Inflationsziffern bzw. die Treiber der Inflation unterschätzt wurden. Zu gering bemessen wurde die Inflation vor allem in der Eurozone. Dort taten sich Analysten auch schon in der Vergangenheit schwer. So unterschätzt wurde der Preisauftrieb aber seit der Einführung des Euros im Jahr 1999 noch nie.

Wegen der unorthodoxen geldpolitischen Maßnahmen seit 2008 ist die Frage am Tisch, ob das jetzt der Beginn der großen Inflation ist? Und wenn schon nicht der großen, dann vielleicht zumindest einer kleinen?

Quelle: Erste Asset Management; Citi, Bloomberg, Daten per 31.3.2017

Inflationsrate versus Kerninflationsrate

Hinter dem Preisauftrieb der letzten Monate steckt ein starker Anstieg der Energie- und Lebensmittelpreise. Diese machen zusammen knapp unter 30% des Warenkorb für die Berechnung der Inflation aus. Diese beiden Komponenten sind zum einen kaum durch die Zentralbank steuerbar und zum anderen viel volatil als andere Komponenten. Deshalb wird von Zentralbanken auch meist die sogenannte Kernrate der Inflation, die auf einen Warenkorb ohne Energie und Lebensmittel zurückgreift, herangezogen. Diese Kerninflation liegt in der Eurozone schon seit einigen Jahren unter 1% und zeigte auch zuletzt keinen Aufwärtstrend.

Das spricht dafür, dass der Anstieg der Inflation nicht auf das wirtschaftliche Umfeld, sondern auf gestiegene Öl- und Lebensmittelpreise zurückzuführen ist. Sollten diese Preise nicht mehr weiter steigen oder sogar fallen, ist wieder mit niedrigeren Inflationsraten zu rechnen. Wie zur Bestätigung betrug die Inflationsrate im März nur mehr 1,5% p.a. und lag damit deutlich unter dem Februar-Wert.

„Hausgemachter“ Inflationsdruck in den USA?

In den Vereinigten Staaten ist die Inflation zuletzt ebenfalls durch einen Anstieg der Energiepreise gestiegen. Anders als in der Eurozone ist in den USA die Frage nach „hausgemachtem Inflationsdruck“ berechtigt. Für 2017 wird geschätzt, dass die US-Wirtschaft die Vollbeschäftigung erreicht. Das könnte mittelfristig in einen höheren Anstieg der Löhne und Preise münden, d.h., einen breitbasierten und anhaltenden Inflationsanstieg. Die entsprechenden Statistiken zeigen im Durchschnitt bereits höhere Lohnanstiege als noch vor ein paar Jahren. Diese sind mit 2,2% aber immer noch moderat.

Quelle: Bureau of Labor Statistics, CPI Detailed report, Data for February 2017

Wie schätzt Erste Asset Management die „Inflationsgefahr“ ein?

- Kurzfristig sehen wir keine „Inflationsgefahr“, sowohl in der Eurozone als auch in den USA
- Der Markt rechnet ebenfalls mit keiner deutlich höheren Inflation: Die in 10-jährigen inflationsgeschützten Staatsanleihen gepreisten Inflationserwartungen lagen am 21. April 2017 für Deutschland bei 1,14% und für die USA bei 1,84%, also in beiden Fällen gemessen an der Vergangenheit sehr niedrig.
- Aufgrund höherer Ölpreise und höherer Wachstumserwartungen im 2. Halbjahr 2016 waren kurzfristig höhere Inflationserwartungen zu sehen. Diese Effekte verpuffen demnächst.
- Auch weltweit ist aufgrund der aktuellen konjunkturellen Lage nicht mit deutlich höheren Inflationsraten zu rechnen. Zwar operieren die Volkswirtschaften einiger Länder, wie etwa Deutschland und die USA, über der Kapazitätsgrenze. Demgegenüber gibt es noch viele Länder, wie etwa Italien oder Spanien, wo das nicht der Fall ist. Das sollte ausreichen, um das globale Inflationsgespenst noch für einige Zeit in der Kiste zu belassen.

[post_poll id="4200"]

Wichtige rechtliche Hinweise

Hierbei handelt es sich um eine Werbemitteilung. Sofern nicht anders angegeben, Datenquelle Erste Asset Management GmbH. Die Kommunikationssprache der Vertriebsstellen ist Deutsch und jene der Verwaltungsgesellschaft zusätzlich auch Englisch.

Der Prospekt für OGAW-Fonds (sowie dessen allfällige Änderungen) wird entsprechend den Bestimmungen des InvFG 2011 idgF erstellt und veröffentlicht. Für die von der Erste Asset Management GmbH verwalteten Alternative Investment Fonds (AIF) werden entsprechend den Bestimmungen des AIFMG iVm InvFG 2011 „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ erstellt.

Der Prospekt, die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“ sowie das Basisinformationsblatt sind in der jeweils aktuell gültigen Fassung auf der Homepage www.erste-am.com jeweils in der Rubrik Pflichtveröffentlichungen abrufbar und stehen dem/der interessierten Anleger:in kostenlos am Sitz der jeweiligen Verwaltungsgesellschaft sowie am Sitz der jeweiligen Depotbank zur Verfügung. Das genaue Datum der jeweils letzten Veröffentlichung des Prospekts, die Sprachen, in denen das Basisinformationsblatt erhältlich ist, sowie allfällige weitere Abholstellen der Dokumente, sind auf der Homepage www.erste-am.com ersichtlich. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte ist in deutscher und englischer Sprache auf der Homepage www.erste-am.com/investor-rights abrufbar sowie bei der Verwaltungsgesellschaft erhältlich.

Die Verwaltungsgesellschaft kann beschließen, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb von Anteilscheinen im Ausland getroffen hat, unter Berücksichtigung der regulatorischen Vorgaben wieder aufzuheben.

Hinweis: Sie sind im Begriff, ein Produkt zu erwerben, das schwer zu verstehen sein kann. Bevor Sie eine Anlageentscheidung treffen, empfehlen wir Ihnen, die erwähnten Fondsdokumente zu lesen. Diese Unterlagen erhalten Sie zusätzlich zu den oben angeführten Stellen kostenlos am jeweiligen Sitz der vermittelnden Sparkasse und der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG. Sie können die Unterlagen auch elektronisch abrufen unter www.erste-am.com.

Wichtig: Die im Basisinformationsblatt angeführten Performance-Szenarien beruhen auf einer Berechnungsmethodik, die in einer EU-Verordnung vorgegeben ist. Die künftige Marktentwicklung lässt sich nicht genau vorhersagen. Die dargestellten Performance-Szenarien zeigen nur mögliche Erträge auf, basieren dabei aber auf den Erträgen in der jüngeren Vergangenheit. Die tatsächlichen Erträge könnten niedriger ausfallen als angegeben.

Unsere Analysen und Schlussfolgerungen sind genereller Natur und berücksichtigen nicht die individuellen Merkmale unserer Anleger:innen hinsichtlich des Ertrags, der steuerlicher Situation, Erfahrungen und Kenntnisse, des Anlageziels, der finanziellen Verhältnisse, der Verlustfähigkeit oder Risikotoleranz.

Bitte beachten Sie: Die Wertentwicklung der Vergangenheit lässt keine verlässlichen Rückschlüsse auf die zukünftige Entwicklung eines Fonds zu. Eine Veranlagung in Wertpapieren birgt neben den geschilderten Chancen auch Risiken. Der Wert von Anteilen und deren Ertrag können sowohl steigen als auch fallen. Auch Wechselkursänderungen können den Wert einer Anlage sowohl positiv als auch negativ beeinflussen. Es besteht daher die Möglichkeit, dass Sie bei der Rückgabe Ihrer Anteile weniger als den ursprünglich angelegten Betrag zurückerhalten. Personen, die am Erwerb von Investmentfondsanteilen interessiert sind, sollten vor einer etwaigen Investition den/die aktuelle(n) Prospekt(e) bzw. die „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“, insbesondere die darin enthaltenen Risikohinweise, lesen. Ist die Fondswährung eine andere Währung als die Heimatwährung des/der Anleger:in, so können Änderungen des entsprechenden Wechselkurses den Wert der Anlage sowie die Höhe der im Fonds anfallenden Kosten - umgerechnet in die Heimatwährung - positiv oder negativ beeinflussen.

Wir dürfen dieses Finanzprodukt weder direkt noch indirekt natürlichen bzw. juristischen Personen anbieten, verkaufen, weiterverkaufen oder liefern, die ihren Wohnsitz bzw. Unternehmenssitz in einem Land haben, in dem dies gesetzlich verboten ist. Wir dürfen in diesem Fall auch keine Produktinformationen anbieten.

Zu den Beschränkungen des Vertriebs des Fonds an amerikanische oder russische Staatsbürger entnehmen Sie die entsprechenden Hinweise dem Prospekt bzw. den „Informationen für Anleger gemäß § 21 AIFMG“.

In dieser Mitteilung wird ausdrücklich keine Anlageempfehlung erteilt, sondern lediglich die aktuelle Marktmeinung wiedergegeben. Diese Mitteilung ersetzt somit keine Anlageberatung und berücksichtigt weder die Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen, noch unterliegt sie dem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Unterlage stellt keine Vertriebsaktivität der Verwaltungsgesellschaft dar und darf somit nicht als Angebot zum Erwerb oder Verkauf von Finanz- oder Anlageinstrumenten verstanden werden.

Die Erste Asset Management GmbH ist mit den vermittelnden Sparkassen und der Erste Bank verbunden.

Beachten Sie auch die „Informationen über uns und unsere Wertpapierdienstleistungen“ Ihres Bankinstituts.

Druckfehler und Irrtümer vorbehalten.



Gerold Permoser

Gerold Permoser ist seit Anfang April 2013 Veranlagungschef (Chief Investment Officer) der Erste Asset Management.

In dieser Funktion verantwortet er die gesamten Asset Management Aktivitäten und Anlagestrategien aller Investmentfonds der Erste Asset Management Gruppe in Österreich, Deutschland, Kroatien, Rumänien, der Slowakei, Tschechien und Ungarn. Vor seinem Eintritt im Unternehmen übte er diese Funktion bei Macquarie Investmentmanagement Austria KAG aus. Permoser verfügt über Erfahrung im Veranlagungsbereich seit 1997.

Er begann seine Karriere als Fixed-Income Analyst in der Creditanstalt in Wien. Im Jahr 2000 wechselte er in das Fondsmanagement der Innovest KAG. Dort konnte er maßgebliche Akzente im Investmentbereich setzen und avancierte dann zum CIO (Leiter der Asset Allocation und des Research). Gerold Permoser studierte an der Universität Innsbruck und ist CFA-Charterholder. Er trägt an der Universität Wien und bei verschiedenen Post-Graduate Ausbildungen für Analysten und Portfoliomanager vor (z. B. bei der Vereinigung Österreichischer Investmentgesellschaften, VÖIG).